

## Die Geschichte von den Heiligen Drei Königen

*(angelehnt an das gleichnamige Bilderbuch, aus dem Coppentrath Verlag GmbH&Co KG, 2005)*

### Melchior trifft auf Balthasar

Nachdem König Melchior seine Stadt in größter Eile verlassen hatte um dieses besondere Ereignis nicht zu versäumen, sah er plötzlich vor sich eine prächtig geschmückte Karawane vorüberziehen.

„Wo wollt ihr hin in dieser Dunkelheit?“, fragte Melchior. „Ich bin Balthasar aus dem Morgenland und folge dem Stern dort, den der Prophet Bileam verheißen hat.“ antwortete der. „Du auch?“, rief Melchior erstaunt. „Dann muss das wirklich ein besonderer König sein!“

„Ach ja“, seufzte Balthasar, „Wie sehnen sich die Menschen danach das alle Not bald ein Ende hat, dass jemand das Elend sieht und die Schwachen getröstet werden. Frieden auf Erden! Wie schön könnte das sein!“ sehnsüchtig schauten Melchior und Balthasar in den Sternenhimmel und der Stern schien ihnen plötzlich noch heller zu leuchten als vorher.

Da beschlossen die beiden Könige ab jetzt gemeinsam weiterzuziehen und dem Stern zu folgen.

Zwölf Nächte und zwölf Tage folgten sie dem Stern.

Sie durchquerten Wüsten. Sie erlebten Sandstürme und sahen kaum den nächsten Schritt vor sich, doch der Blick zum Himmel war ihnen wie ein Schutzmantel über die ganze Welt.

Der Stern zog vor ihnen her und zeigte ihnen den Weg.

Sie fuhren mit einem Schiff über das Meer und wenn die Wellen auch noch so hochschlugen, sie fürchteten sich nicht, denn sie wussten: Gott ist ihr Begleiter. Er wird sie auf den richtigen Weg zu diesem göttlichen Sohn führen. Balthasar hatte für diesen Moment, wenn sie diesem besonderen König begegnen, Weihrauch als Geschenk mitgebracht. Er konnte es kaum erwarten, den Ort zu finden, wo dieser neugeborene König wohnt.

Sie ritten über die höchsten Berge und es schien kein Hindernis zu geben, dass sie nicht überwinden könnten. Und immer ging ihnen der Stern am Himmel voraus.

Dabei dachten sie immer nur an das Kind, den neugeborenen König. Sie spürten nicht, dass sie hungrig waren und auch nicht den Durst. Sie spürten die Hitze nicht und auch nicht die Kälte. Wie im Traum folgten sie dem Stern.

Der zeigte ihnen den Weg bei Tag und bei Nacht.